

Wahl zum Hauptvorsitz des BDN: 2. Juni 2026

Vorstellung: Claudia Knauer

Vor knapp dreißig Jahren kam ich als Journalistin nach Nordschleswig. Ich blieb – weil ich hier Heimat gefunden habe. Als Redakteurin und später stellvertretende Chefredakteurin beim Nordschleswiger habe ich Dänisch gelernt, die Region kennengelernt und verstanden, was die deutsche Minderheit trägt und was sie bewegt. Seit 2015 arbeite ich als Büchereidirektorin des Verbandes Deutscher Büchereien Nordschleswig auf Führungsebene in der Minderheit – mit Leitungsverantwortung, Verbandsarbeit und dem täglichen Blick auf das, was funktioniert und was nicht.

Ich habe Politikwissenschaft, Öffentliches Recht und Philosophie studiert, in der hamburgischen und schleswig-holsteinischen Politik gearbeitet, Unternehmen beraten und jahrzehntelang Politik journalistisch begleitet. Diese Kombination aus analytischem Denken, praktischer Erfahrung und dem Wissen um die Strukturen der Minderheit ist das Fundament meiner Kandidatur. Ich bin Deutsche und Dänin – und ich halte beides für eine Stärke, nicht für einen Widerspruch.

Gemeinschaft öffnen, ohne sie aufzugeben

Meine Motivation zur Kandidatur speist sich aus einem einfachen Gedanken: Unsere Minderheit ist kein statisches Konstrukt, sondern eine lebendige Gemeinschaft. Ihre Stärke lag immer darin, sich anzupassen, ohne ihre Identität aufzugeben. Diese Fähigkeit gilt es jetzt bewusst zu nutzen. Wir stehen vor Herausforderungen – demografischer Wandel, veränderte Lebensrealitäten, neue Erwartungen an Beteiligung und Transparenz und ein schwieriger werdendes politisches Umfeld. Gleichzeitig bieten sich Chancen, die wir bislang nicht ausreichend nutzen.

Wer neu nach Nordschleswig kommt – aus Deutschland, aus der dänischen Mehrheitsbevölkerung, mit anderen Biografien – und unsere Werte teilt und sich einbringen will, soll willkommen sein. Gleichzeitig gilt: Die Minderheit ist kein Selbstbedienungsladen. Sie erwartet Engagement, Haltung und die Bereitschaft, nicht nur zu nehmen, sondern auch zu geben. Daran halte ich fest.

Ehrenamt ernst nehmen – wirklich

Das Ehrenamt ist die Grundlage unserer Gemeinschaft. Ohne die Menschen, die abends in Vereinen sitzen, Feste organisieren, Kinder begleiten und Gremien leiten, sind wir wenig. Das kann nicht mit einem Blumenstrauß einmal im Jahr abgegolten werden. Echte Wertschätzung bedeutet aktives Zuhören, respektvollen Umgang miteinander und zwischen Haupt- und Ehrenamt sowie eine Kultur der Augenhöhe – keine Hierarchie des Besserwissens. Das Engagement von Menschen ist unser wichtigstes Potenzial.

Wahl zum Hauptvorsitz des BDN: 2. Juni 2026

Vorstellung: Claudia Knauer

Demokratie modernisieren

Das bestehende Delegiertensystem des BDN lässt zu viele Mitglieder außen vor. Ich setze mich für mehr direkte Beteiligung ein – konkret z. B. durch eine digitale Urwahl zur Bestimmung des Hauptvorsitzes und der anderen ehrenamtlichen Führungspositionen, ergänzt durch analoge Alternativen wie Briefwahl in den Büchereien für alle, die nicht digital unterwegs sind. Mehr Demokratie stärkt die Legitimität unserer Entscheidungen.

Ich werbe außerdem für verbindliche Parität in den Führungsgremien des BDN. Gleichstellung braucht mehr als Absichtserklärungen – sie braucht Strukturen, die sie sicherstellen.

Sichtbar werden, Mehrwert nutzen

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Sichtbarkeit und Anerkennung unserer Minderheit. Zu oft wird Minderheitenpolitik auf Kosten reduziert. Das greift zu kurz. Unsere Minderheit ist ein gesellschaftlicher Mehrwert – kulturell, sprachlich und wirtschaftlich. Wir bringen Kompetenzen mit, die weit über die Region hinausreichen, etwa in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Diese Stärken müssen wir selbstbewusst vertreten – gegenüber Politik, Verwaltung und Gesellschaft.

Gerade die Zusammenarbeit über die Grenze hinweg ist ein Bereich, in dem ich großes Potenzial sehe. Ob im Gesundheitswesen, in Bildung oder Infrastruktur: Die Herausforderungen sind oft ähnlich, die Lösungen können gemeinsam entwickelt werden. Hier braucht es neue Impulse und den Willen, bestehende Ansätze wieder stärker zu beleben.

Warum können Frauen, denen es jetzt im Flensburger Klinikum verwehrt wird, nicht im Apenrader Krankenhaus eine Abtreibung durchführen lassen, wenn es notwendig ist?

Kompetenzen aller unser Mitglieder einbinden

Darüber hinaus sehe ich eine große, bisher zu wenig genutzte Ressource in den Mitgliedern unserer Minderheit, die außerhalb Nordschleswigs leben, etwa in größeren Städten. Ihr Wissen, ihre Netzwerke und ihre Erfahrungen können unsere Arbeit bereichern – wenn wir es schaffen, sie stärker einzubinden.

Kreativ denken, proaktiv handeln

Wenn Schulen und Kindergärten schließen, verlieren wir nicht nur Gebäude, sondern Treffpunkte und sichtbare Anker der Minderheit. Wir müssen kreative Antworten finden, statt Verluste nur zu beklagen. Mobilität kann Gemeinschaft ersetzen, wo feste Orte fehlen. Wir müssen proaktiv arbeiten – und nicht nur Feuer löschen.

Wahl zum Hauptvorsitz des BDN: 2. Juni 2026

Vorstellung: Claudia Knauer

Ich möchte nicht nur die Generalversammlungen unserer Vereine und Verbände besuchen, sondern regelmäßige „Lass-uns-miteinander-sprechen-Stunden“ – auf Neudeutsch „Townhallmeetings“ – anbieten, um zu hören, wo der Schuh drückt, welche Ideen es gibt oder einfach nur einen gemütlichen Kaffee miteinander zu trinken.

Als Hauptvorsitzende möchte ich eine Denkfabrik für Menschen verschiedener Hintergründen (jung, alt, Ost, West, öffentlicher Dienst und Privatwirtschaft) einrichten: einen Raum für die Fragen, die wir uns noch nicht trauen zu stellen. Warum verlassen Menschen die Minderheit? Was bräuchte es, um Menschen aus der Mehrheitsbevölkerung besser anzusprechen? Wir brauchen dafür auch Expertise von außen – den Blick, der Dinge sichtbar macht, die wir selbst nicht mehr sehen. Und wir müssen uns unbequemen Fragen stellen: Was tun wir, wenn politische Rahmenbedingungen – in Deutschland oder Dänemark – sich grundlegend verändern?

Offene Diskussion als Voraussetzung

Transparenz und respektvolle Auseinandersetzung in der Sache sind keine Schwäche – sie sind notwendige Voraussetzungen für die weitere Existenz unserer Institutionen. Wir brauchen klare Worte, wenn etwas nicht funktioniert und den Mut, daraus zu lernen.

Am 2. Juni entscheiden die Delegierten über den künftigen Kurs. Ich möchte dazu beitragen, dass dieser Kurs klar, verbindend und zukunftsorientiert ist. Denn die beste Zeit für unsere Minderheit liegt nicht hinter uns – sie liegt vor uns.